

Ersteht täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Verantwortl. Redacteur Fr. Götze.
Sprechstunde d. Redaction
Samstags von 11-12 Uhr
Sonntags von 6-8 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
2 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Alle für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Pauls Kirche, Poststr. 21, port.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nummer 11,850.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Rgr.,
incl. Frachtlohn 1 Thlr. 20 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Rgr.
Belegexemplar 1 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Rthlr.
mit Postbeförderung 14 Rthlr.
Inserate
4gepaltenes Courvoisier 1 1/2 Rgr.
6gepaltenes Courvoisier 2 Rgr.
laut unserem Preisverzeichniss.
Reclamen unter d. Bezeichnung
des Spaltens 2 Rgr.

No 46.

Sonntag den 15. Februar.

1874.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes

wird morgen Montag den 16. Februar von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 18. Februar 1874 Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Bau- und Stiftungsausschusses über a) Herstellung einer Begräbnishalle auf dem neuen Johannisfriedhofe, b) Evacuierung des alten Johannisfriedhofes.
- II. Gutachten des Bauausschusses über a) Uebernahme und Herstellung des von der Wiesenstraße nach der Schreiberstraße führenden Gehweges, b) Gartenanlagen auf dem Floßplatz, c) Pflasterung der Universitätsstraße an deren Kreuzung mit der Schillerstraße.
- III. Bericht des Finanzausschusses über a) den Stand der 1868er Anleihe, b) Gewährung einer Beihilfe zur Ausstattung des Gärtnervereins, c) Unterstützung eines dienunfähig gewordenen Feuerwehrmannes, d) Unterstützung des Volksbibliothekvereins, e) die Rechnung der Stadtbibliothek pro 1872, f) die Rückzahlung des Rathes auf die zu Conto 34 der Stadtcassarechnungen pr. 1871 und 1872 gezogenen Erinnerungen.
- IV. Bericht des Schulausschusses über a) Prüfung der Rechnungen der Nicolaischule pro 1871 und 1872, b) die Antwort des Rathes auf die zur Rechnung der I. Bürgerschule nebst Rückrechnung der höheren Knabenschule pr. 1872 gezogenen Erinnerungen.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, vor dem öffentlichen Gebrauche des unter der Bezeichnung „carnevaleskisches Raufergewehr“ in den Handel gekommenen Instrumentes — eines kleinen aus Messing gefertigten Blasergewehrs — unter dem Bemerken zu warnen, welche sich dieses Instrumentes auf Straßen und Plätzen bedienen sollten, sich einer Uebertretung gegen §. 366, 7 und 10 des R.-Str.-G.-B. schuldig machen und sofortige Arrestur und Bestrafung zu gewärtigen haben würden.
Leipzig, am 14. Februar 1874.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder.

Gewerbekammer.

Zur Deckung des Verwaltungsauswandes der Gewerbekammer für das laufende Jahr haben wir einen Zuschlag von fünf Pfennigen auf jeden Thaler Gewerbesteuer zu erheben beschlossen. Nachdem das Königl. Finanzministerium deshalb das Röhige an den Kreisrath verfügt hat, wird dieser Zuschlag auf Grund von §. 17 des Gesetzes vom 23. Juni 1865 hierdurch mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß derselbe von allen zur Gewerbekammer an sich wohlberechtigten, mit mindestens einem Thaler ordentlicher Gewerbesteuer angelegten Gewerbetreibenden unseres Bezirks zu entrichten ist u. d. von den Steuerbescheiden mit dem bisjährigen ersten Steuertermine eingehoben wird.
Leipzig, den 14. Februar 1874.
Die Gewerbekammer daselbst.
Dr. Krause, stellv. Vorsitzender.
Adv. Ludwig, S.

Kunstverein.

Sonntag, 15. Februar. Die am vorigen Sonntag angelegte Ausstellung (Schlitzmann's Ausgrabungen in Troja und Peloponnes nach dem Louvre) bleiben diesmal sieben.
Der nächste Vortrag findet wegen des Carnevals erst am künftigen Sonntag statt. M. J.

Verschiedenes.

— Die der „Courrier de Paris“ sich aus Berlin angeblich telegraphisch löst, hat man in dem Nachlaß von David Friedrich Strauß zwei noch nicht vollendete Werke: Das Leben Lessing's und das Leben Beethovens's gefunden. In deutschen Blättern haben wir diese Nachricht noch nicht bestätigt gesehen.

— Am reussischen Oberlande spukt in neuerer Zeit eine Secte — Wirt der Reichthümer — deren Mitglieder sich vereinigt haben und Schwärzern in Christo nennen. Der Führer oder Dux dieser Secte, ein Fleischer aus einem Grenzstädtchen im böhmischen Kreis Oberbrunn, siedelte vor mehreren Jahren nach Amerikah über, ging dort unter die „Fremden“ und ist nun mit mehreren Gehilfen in die Heimath zurückgekehrt, um Anhänger zu werben, oder nach seinem Ausdruck: Seiden zu beschneiden. — Das ist ihm auch namentlich in Vohdenitz u. und Burgbach, sowie in einigen nahegelegenen Waldorten, freilich nur in der niedersten Bewölkerung, so ziemlich gelungen. Einigermassen gebildete Leute aber, die mehr aus Neugierde die betreffenden Versammlungen besuchten, wollen in seinen Vorträgen so Manches, nur nicht die geringste Spur von Logik gefunden haben, und zogen sich daher bald wieder zurück. — Die Glaubenslehre dieser neuen Blaudämonen scheint ein sonderbares Gemisch von alttestamentlichen Vorschriften und christlichen Dogmen zu sein, denn u. a. wird der Genus des Thierblutes für Sünde gehalten und ist streng verpöbt. So dürfte ein derartiger heiliger Bruder in W., ein nicht in den glänzendsten Verhältnissen lebender Wirt, das Blut seines selbigen Schweines nicht in der Haushaltung verwenden, sondern mußte dasselbe auf Geheiß seiner Obern wegschütten. — Doch derartige Schandthaten möchte noch passieren — daß sich aber die neuen Heiligen durch ihre Bestrebungen auch sehr nützlich machen, was folgende Thatsache beweisen. Einem jungen 16 jähr. Mädchen in W. hatte diese Gesellschaft im vorigen Sommer durch ihre Vorträge und ihre theilweise hinüberbrannten Schriften den Kopf verbrannt, daß diese sonst thätige Person nicht mehr arbeiten, sondern nur beten und singen wollte, und dadurch ihren Eltern viel Sorgen

und Kummer bereitete, bis sie endlich auf einbrüchliches Ermahnen verständigter Personen jenen Umgang nied und somit wieder ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft wurde.

— Die Stadt Gens hat mit der Erbschaft des Herzogs von Braunschweig ein so gutes Geschäft gemacht, daß sie sich den Logen der Liberalität erlauben darf. Den losbaren Onkel, der 1830 zugleich mit dem Herzog aus dem Schlosse in Braunschweig verschwunden ist und der gleichsam als Talleman galt, will sie dem regierenden Herzog zurückgeben. Es mag ein seltener Stein sein, aber der Stein der Weisheit ist es nicht, er würde man bei dem seligen Herzog seine Kraft vollständig verloren gehabt haben.

— Eine interessante Statistik der Löhne im Berliner Baugewerbe hat soeben der Syndicus des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister, Herr Dr. Hille, veröffentlicht. Bekanntlich hat in den letzten Jahren kein Gewerbe von der Krise mehr zu leiden gehabt, als das Baugewerbe. Arbeitgeber und Arbeitnehmer fanden sich stets in den letzten vier Jahren feindselig einander gegenüber und werden das wohl auch in der Zukunft, so lange nicht die eine oder andere Partei nachgegeben hat. Die Meister verlangen die Löhne nach Leistung, die Gesellen bestehen auf dem Normalarbeitstag und gleichem Lohn für Alle. Wohin aber die Bestrebungen der Arbeiter führen, in welcher exorbitanten Weise sie den Herstellungswert der Wohnungen vertheuern und damit eine Steigerung der Mietpreise herbeiführen, zeigen folgende Zahlen: Bei 50 in jedem einzelnen Jahre im Logelohn angeführten Bauten hat die Zahl der Arbeitstage i. J. 1869 47,599, 1871 33,164, 1872 36,686, 1873 38,888 betragen; dagegen stellte sich die Arbeitsleistung folgendermaßen: Es wurden vermauert im Jahre 1869 20,230,000, 1871 13,179,000, 1872 12,052,300 und 1873 11,683,000 Steine. Darnach hat also die Leistung trotz des Steigens der Arbeitstage quantitativ um fast 10 pCt. abgenommen, abgesehen der Lohn um beinahe 100 pCt. gestiegen ist; führt man diese statistischen Ergebnisse bis 1862 zurück so zeigt sich, daß der Herstellungswert der Maurerarbeiten seitdem um das Vierfache gestiegen ist. Nicht ohne Einfluß ist die Bewegung im Baugewerbe auch auf das Lehrlingswesen geworden. Von sämtlichen Meistern befaßen sich nur 148 mit der Ausbildung von Lehrlingen und zwar stehen bei 89 Maurermeistern 491 und bei 59 Zimmermeistern 268 Lehrlinge. Seltener erreicht es der Lehrherr, daß der Lehrling die contractliche Lehrzeit innehält; die meisten entlaufen vorher und finden trotz ihrer geringen Kenntnisse, bei der bisherigen Noth an Gefeller,

Arbeit als Maurer oder Zimmerer. So sind bis Mai 1873 entlaufen bei den Maurern im 4. Lehrjahre 48,5 pCt., im dritten 26,9 pCt., im zweiten 11,2 pCt. der Lehrlinge; bei den Zimmerern war das Verhältnis noch schlimmer, es entließen im vierten Lehrjahre 66,77 pCt. und im dritten 38,42 pCt.

(Eingefandt.)

Sie bringen, verehrte Redaction, in der Nr. 42 Ihres Blattes eine Besprechung meiner in Leipzig bevorstehenden Vorlesungen, aus der Feder des Herrn Prof. H. v. Ehren, auf welche Sie mir als dem angegriffenen Theile wohl einige Gegenbemerkungen gestatten. Es ist zwar eine ganz neue Mode, daß man Vorlesungen öffentlich bespricht, ehe sie noch gehalten sind; aber da die Sache, welche ich vertrete, jede Art von Kritik verträgt, so kann mir im Interesse dieser Sache auch eine solche verfrühte Besprechung oder Discussion nur erwünscht sein. Ich will dabei ganz absehen von den sehr starken Ausdrücken, welche Herr Prof. Ehren gegen mich und meine philosophische Richtung gebraucht und zu denen er um so weniger berechtigt war, als er sich nach der ganzen Haltung seines Aufsatzes offenbar auf ein ihm ganz fremdes Gebiet begibt. Ich kenne zwar weder die Person, noch die Schriften des Herrn Professors, doch schreibt man mir, daß derselbe Lehrer der Staatswissenschaften, also auf einem Felde zu Hause sei, welches nur sehr entfernte Beziehungen mit den Natur- und philosophischen Wissenschaften darbietet. So bleibt ihm denn nichts übrig, als sich auf sog. Autoritäten in der ihm fremden Wissenschaft zu berufen, wobei er aber erstens diese Autoritäten unrichtig anwendet und zweitens vergißt, daß es in wissenschaftlichen Dingen, namentlich in solchen, welche freitragend sind, überhaupt keine Autoritäten giebt. Hätte Herr Ehren, statt sich mit der ersten (längst überholten und bereits zu 10mal verbesserten) Auflage meiner Schrift: „Kraft und Stoff“ zu beschäftigen, auch meine übrigen Schriften studirt, so würde er daselbst, namentlich in meinen „Gesammelten Aufsätzen“, weitläufiger und eingehender Erörterungen über den von ihm sog. „materialistischen Grund-Irrthum“ oder über die Frage begegnet sein, ob das Gehirn als Ursache oder als Bedingung der geistigen Erscheinungen anzusehen sei; und wird er mir die Ehre geben, mich in meinen Vorlesungen zu besuchen und anzuhören, so wird er zu seinem Erkennen vermögen, daß der Materialismus sich noch nie verweisen hat, eine Erklärung des Verhältnisses von Geist und Materie geben zu können (eine Erklärung, womit natürlich jeder Streit

Bekanntmachung.

Wegen des am 16. d. M. stattfindenden Festzuges der diesigen Carneval-Gesellschaft wird für den genannten Tag auf die Zeit von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr jeder Verkehr von Fuhrwerk (sowohl Fuhrern als Galien mit solchem) auf den Straßen und Plätzen der innern Stadt sowie der Goethestraße und dem Augustusplatz hiermit untersagt. Dergleichen wird den Fuhrern von Droschken und sonstigem Fuhrwerk verboten, während der Dauer des Festzuges auf Straßen und Plätzen, welche derselbe passirt, mit ihren Wagen zu halten. Auch sonst anzuhalten ist den Weisungen unserer Organe unterweiserlich Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder entsprechender Haft geahndet werden.
Leipzig, am 10. Februar 1874.
Der Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Rüder.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bezirksgericht und dessen gerichtsamtl. Abtheilungen ist Herr Johann Daniel Geier, Procurist der Firma Glend & Weiske hier, an Stelle des von hier weggezogenen Herrn Adv. Dr. Drucker als Uebersetzer und Dolmetscher für die italienische Sprache, sowie ferner Herr Prof. Gahn, Kaufmann und Agent hier, als Sachverständiger und Experte von Leinen-, Baumwollen-, Wollen-, Tuch-, Strumpf- und Schnittwaaren an- und in Pflicht genommen worden.
Leipzig, am 12. Februar 1874.
Das Directorium des Königl. Bezirksgerichts daselbst.
Petzsch.

Bekanntmachung.

Nach §. 7 des Gesetzes über die Ausübung der Fischerei in stehenden Gewässern vom 15. October 1868 muß Jeder, welcher die Fischerei ausüben will, ohne an der Stelle, wo er dies thut, entweder als Fischereiberechtigter, oder als Pächter, oder als angestellter Fischer zur Ausübung der Fischerei befugt zu sein, mit einer von der Polizeibehörde beglaubigten Fischkarte versehen sein, und hat dieselbe bei Ausübung der Fischerei stets mit sich zu führen. Zuwiderhandlungen sind mit Geld bis zu 5 Thalern oder entsprechender Haft zu bestrafen. Die von der diesigen Fischer-Innung für die stehenden Gewässer in der Stadt und der Umgegend, soweit derselben das Fischrecht darin zusteht, ausgestellt, aber nur zum Angeln und unter Ausschluss des Schwanns von Fischhaken berechtigten, für das laufende Jahr gültigen Fischkarten werden in der Registratur unseres Commissariates am Raschmarkt Nr. 2 gegen Erlegung von einem Thaler ausgegeben.
Leipzig, am 6. Februar 1874.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Trindler, Secr.

Auflösung der arithmetischen Aufgabe Nr. 78.

Anzahl der zuerst an M verlauchten Kugeln:					Preis jedes Zus.	Preis des Stücks des Restes.
A	B	C	D	E		
49	37	31	13	1	3 Pf.	1 Pf.
49	43	40	31	25	3 Pf.	1 Pf.
48	42	39	30	24	•	•
47	41	38	29	23	•	•
46	40	37	28	22	•	•
bis	25	19	16	7	1	•
49	45	43	27	33	4 Pf.	1 Pf.
48	44	42	36	32	•	•
bis	17	13	11	5	1	•
49	41	37	25	17	5 Pf.	2 Pf.
48	40	36	24	16	•	•
bis	33	25	21	9	1	•
49	47	46	43	41	7 Pf.	1 Pf.
48	46	45	42	40	•	•
bis	9	7	6	3	1	•
49	39	34	19	9	11 Pf.	5 Pf.
48	38	33	18	8	•	•
bis	41	31	26	11	1	•

Diese 6 Abtheilungen enthalten also zusammen 1 + 25 + 33 + 17 + 41 + 9 = 126 verschiedene Lösungen.
Sämtliche Lösungen sandten ein: S. in Lindenau; Röhde. 6 Lösungen: R. W., Adv. 5 Lösungen: Jacob in Erdmannshain. 1 Lösung: F. H. in Weerane; M. Beschlein in Halle; E. Rye. Senno W.